

1035

HOMILIE AM 16. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1931

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0241

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HOMILIE AM 16. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester Friedrich Hütz
Köln, 1931

Ep. Galater 6, 11–18; Ev. Matthäus 6, 24–34

Geliebte in dem HErrn!

Es ist ein köstlich Ding, dass wir wieder einen Sonntag haben, wo wir uns erquicken können im Hause unseres himmlischen Vaters, der uns als Seine Kinder um sich sammelt, damit wir gestärkt werden von den reichen Gütern Seines Hauses. Im 122. Psalm heißt es: „Ich freue mich, wenn sie zu mir sagen: Lasset uns ins Haus des HErrn gehen!“ Und im 84. Psalm singt der Sänger: „Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“

Das ist das Verlangen, das der Heilige Geist in den Herzen der Gläubigen der alten Zeit gewirkt hat, und dieses Verlangen sucht der HErr auch bei uns, denn wir schauen ja aus nach dem Kommen des HErrn und nach dem ewigen Ruhesabbat, den Er Seiner Kirche verheißen hat. „Es ist noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes, das zu dieser Zeit gebunden ist mit tausend Banden an diese arge Welt

der Eitelkeit. Ja, eine Sabbatstille winket noch, die uns entbindet von dem schweren Joch.“

Wir sind in eine Zeit ernster Sorge gekommen. Die Arbeitslosigkeit ist groß, und wo sie einkehrt, da sind Mangel und Sorge ihre Begleiter. Von dieser Not ist auch die Zahl der Gläubigen nicht ausgeschlossen, und es gibt Gemeinden, die unter die Apostel gesammelt sind, welche besonders schwer heimgesucht sind. Und wir wissen, Geliebte, wie der Feind geschäftig ist, wenn Leib und Seele bangen, dass er dann seine schärfsten Pfeile abschießt. Dieses musste einst ein Hiob erfahren. Als ihm alles genommen war und dazu sein Leib bedeckt war mit Schwären, da kamen noch Prüfungen von seinem Weibe und seinen Freunden über ihn. Und unser Heiland, in der Nacht, da Er verraten ward, verließen Ihn alle Jünger und flohen, und Petrus verleugnete Ihn.

Das sind ernste Erfahrungen, die wie eine dunkle Wolke über den christlichen Völkern lagert. Und nun dazu die geistliche Not. Die Gottlosigkeit nimmt überhand. Der Feind sammelt ein großes Heer auf den Tag des Streits. Der Name Gottes wird gelästert, Seine Gebote verachtet, Seine heiligen Ordnungen zu Boden getreten, und die Feinde Christi und Seiner Kirche reden von ihrem nahen Sieg. Und im Werke des HErrn ist es still, ganz still. Und die Stille wird uns

zur Prüfung unseres Glaubens und unserer Beharrlichkeit.

Geliebte, dieses alles sind Dinge, die uns mit allem Ernst beschäftigen. Was sollen wir da tun? Bitten wir den HErrn, dass Er uns fülle mit Barmherzigkeit gegenüber aller Not unserer Brüder, der leiblichen wie der geistlichen, und heilige Hände aufheben in Fürbitte und unsere Herzen weit auftun in Liebe zu ihnen. Wir hörten vorhin ein köstliches Evangelium. Es sind Worte unseres guten Hirten. Aus Seiner Herzensfülle ruft Er uns allen zu: „Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr des alles bedürft.“ Wir sollen nicht sorgen, d.h. wir sollen darauf achten, dass die Sorgen nicht über uns herrschen und uns zum Fallstrick werden.

O, lieben Brüder, lasst uns Stärkung holen vom HErrn und aus Seinem heiligen Wort. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürft. Gibt es für uns ein tröstlicheres Wort, als dass wir von Christus gelernt haben, Gott Vater nennen zu können? Liegt in diesem Namen nicht all Seine Liebe, Treue und Fürsorge verborgen? Nimmt Er uns nicht in Seine schützenden Arme, wie ein Vater sein Kind in seine Arme nimmt und an sein Herz drückt? Dieser Vater weiß, was wir bedürfen. Nichts von all unseren Sorgen und Nöten ist Ihm unbekannt. Es ist niemand

unter uns, um den sich unser himmlischer Vater nicht kümmert.

Darum wollen wir alle unsere Sorgen auf Ihn werfen. „Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht; größer als der Helfer ist die Not ja nicht.“ -“Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit“, spricht der HErr, und das wollen wir tun. Lasst uns erheben durch den Beistand des Heiligen Geistes aus aller Angst und Qual zu der wahren Freude, die nicht von der Erde ist. Es ist dem HErrn ein Kleines bis zum Morgen alle unsere Not zu wenden. Die Kirche ist in die Zeit der Wehen gekommen, und ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, aber Jesus spricht: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Amen.